



Der nackte Wahnsinn

In ihrem Phono-Vorverstärker Superline betreibt Naim einen aberwitzigen Aufwand. Und empfiehlt dafür ein Netzteil, dessen Preis den der eigentlichen Vorstufe noch weit übersteigt. Was bringt's?.

Test: Dalibor Beric Fotos: Julian Bauer

Naim wurde bisher im analogen Lager gern unterschätzt. Was aber kein Wunder ist, denn der Ein-Punkt-Tonarm ARO, vom legendären Guy Lamotte entwickelt, ist zwar klanglich herausragend, doch bisher kaum beachtet. Und wie gut die hauseigenen Phono-stufen sind, haben bisher wohl nur Naim-Kunden wahrgenommen. Denn alle ohne eine Naim-Vorstufe benötigen zu der 350 Euro teuren Stageline ein externes Netzteil und schreckten schon vor der kleinsten Variante Flatcap 2 X für 830 Euro zurück.

Ein neuerlicher Beweis für Naims Liebe zum Analogen ist nun der Aufschlag mit der Superline. So durfte sich Steve Sells, seines Zeichens Stellvertre-

ter von Entwicklungsleiter Roy George, austoben und eine State-of-the-Art-Phonostufe ersinnen. Dabei schien es ihm konsequent, eine reine MC-Variante zu bauen, da in diesem Bereich die überwältigende Mehrheit der Fans auf Abtaster mit bewegter Spule setzt.

Da man aber bei den Kleinst-Signalen der MC-Tonabnehmer von einem externen Netzteil massiv profitiert, konzipierte Sells die Superline vor allem für das Naim-Topnetzteil Supercap, wodurch der Preis der 2500 Euro teuren Superline auf 7700 Euro hochschnellt, denn neben dem Supercap für 4800 Euro wird auch noch das Gartenschlauch-dicke Spezialkabel Burndy 18 für 400 Euro nötig. Da freut es den Fan

mit nicht ganz so dickem Geldbeutel, dass auch das Hi-Cap die Superline versorgen kann, weil es die Kombination auf „nur“ 4000 Euro bringt.

Wer nun eine auf Netzteil-Overkill basierende Mogelpackung erwartet, wird bei näherer Betrachtung der Superline schnell eines Besseren belehrt. Sie präsentiert sich wie viele Naim-Geräte als gelungene Synthese aus aufwendiger Bauteile-Selektion, clever einfacher Schaltung und ausgetüfteltem Aufbau. So montierte man in Salisbury die Platine nicht einfach in das Gehäuse, sondern schraubte sie auf eine 3,4 Kilogramm schwere Bronzeplatte und entkoppelte diese mit sechs Spiralfedern. Eine ähnliche Beruhigung der »



Naim Superline

Die Eingangsstufen stecken unter Isolierhütchen (Pfeile), damit ihre Transistoren bei gleicher Temperatur arbeiten. Über DIN-Buchsen lassen sich der Abschlusswiderstand und die Eingangskapazität verändern. Auch letzteres macht sich klanglich deutlich bemerkbar.

Platine ließ Naim schon dem CD-Player 555 (Test 6/06) und der Vorstufe NAC 552 (9/02) angedeihen, und noch mehr als bei diesen kann man bei der Superline durch Lösen der Transportschrauben feststellen, dass die Entkopplung klanglich verblüffend viel bringt. Was kein Wunder ist, arbeitet eine Phonostufe doch quasi im homöopathischen Strombereich, und hier machen sich solche Maßnahmen deutlich bemerkbar.

Doch ein guter mechanischer Aufbau hilft nur, wenn auch die Schaltung gewissenhaft realisiert ist. So entschied sich Sells, die einem großen Folienkondensator mit 220 Mikروفarad Kapazität folgende Eingangstufe nur mit rauscharmen NPN-Transistoren zu konzipieren. Davon schaltet er vier Stück parallel, womit sich ihr Rauschen teilweise auslöscht. Diese Schaltung funktioniert ihrerseits nur einwandfrei, wenn die Transistoren

Schon im Labor vollbrachte die Superline Großtaten

identische Arbeitsbedingungen vorfinden, weshalb sie Sells unter einer Kunststoffkappe zusammenklebte und dort einen Temperatursensor integrierte.

So ist der Arbeitsstrom, den bei der Superline ein parallel geschalteter Metallfilm- und ein Drahtwiderstand einstellen, äußerst temperaturstabil. Dass diese zwei Widerstände im Hörraum ausgesucht wurden, zeigt weiterhin die Akribie, mit der Sells ans Werk ging. Die danach folgende Kaskoden-Stufe mit NPN/PNP-Transistoren erscheint nun schon fast banal.

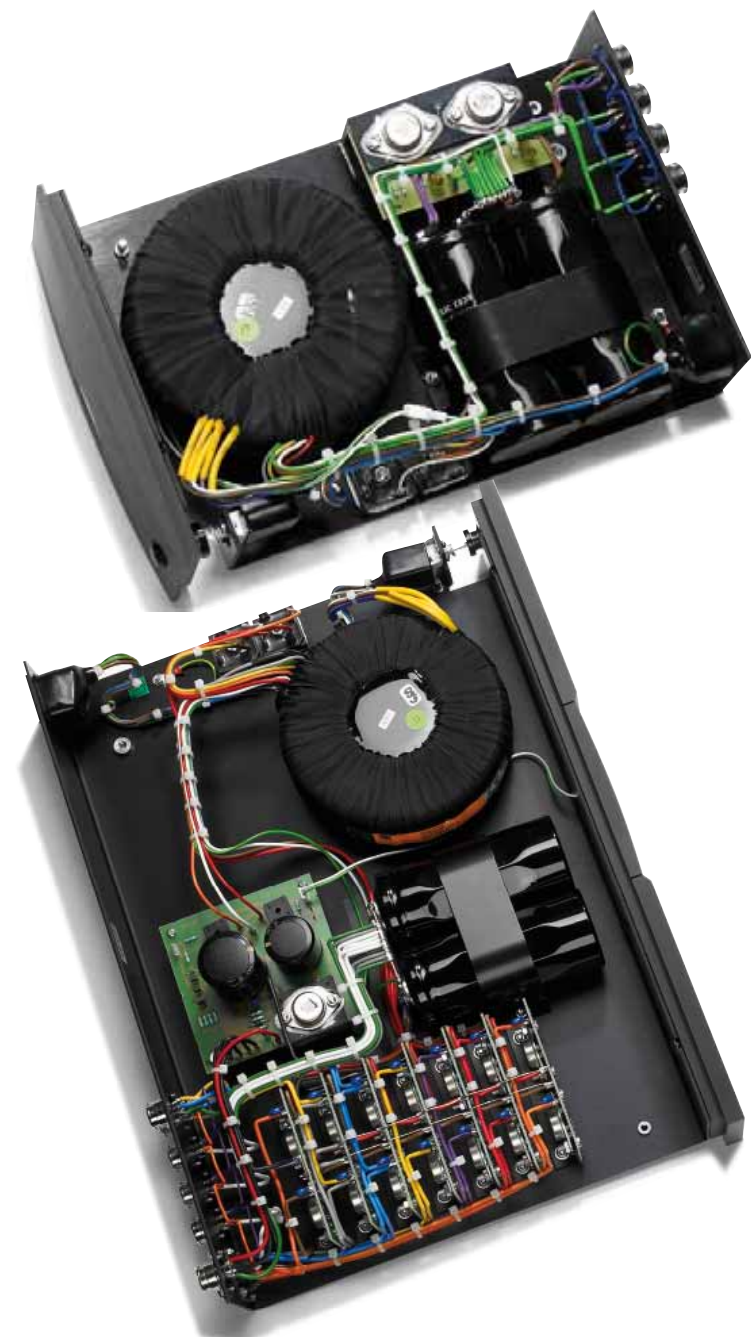
Dieser folgt ein serielles Filter, das die Hochtonverzerrung nach RIIA übernimmt. In der

folgenden Kaskode sitzt in der Gegenkopplung die Tieftonverzerrung der RIIA und ist somit aktiv gelöst. Eine strompotente Class-A-Pufferstufe stellt sicher, dass die Superline auch längere Kabel treiben kann. Der Kontakt zur Außenwelt wird Naim-typisch nicht direkt an der Superline hergestellt, sondern, zwecks eines zentralen Massepunkts, an dem externen Netzteil. Aus demselben Grund frönen die Briten weiterhin DIN-Buchsen, da diese einen zentralen Massepunkt haben.

Dass diese Maßnahmen auch messtechnisch greifen, zeigte die Superline im *stereoplay*-Messlabor. Dort gab es bis auf die nicht so üppige Übersteuerungsfestigkeit nur Bestwerte zu vermelden. So waren die Tester gespannt, wie sich die Superline im Hörraum schlagen würde. Doch vor den eigentlichen Klangvergleichen ermittelten sie mit den mitgelieferten DIN-Steckern den perfekten Abschluss für die zwei Referenzabtaster Transfiguration Orpheus (11/06) und Lyra Titan i (6/06).

Dabei erwies sich die Besonderheit der Superline, dass sowohl der Abschlusswiderstand als auch die Parallelkapazität veränderbar ist, als klanglich sinnvoll. Für beide Tondosen ergab sich mit dem 500-Ohm-Abschluss das schlüssigste Klangbild, nur steckten für den Titan i noch 5,6 nF Kapazitäten in der dafür vorgesehenen Superline-Buchse, was zu einem entspannteren Hochton führte.

Nun ging es mit dem Netzteil Hi-Cap zum ersten Vergleich mit der superben Clearaudio Balanced Reference (3/05). Zum allgemeinen Erstaunen gab die Superline nicht klein bei. Ganz im Gegenteil: Nicht nur, dass



die Superline mehr Klangfarben vermittelte sowie einen druckvolleren Bass verbreitete, sogar in der Paradedisziplin der Clearaudio, immens viele Hochtondetails darzustellen, war die Naim überlegen, da sie auch in diesem Bereich etwas feiner sowie unbegrenzter erschien.

So spielte sie auf dem Niveau der *stereoplay*-Referenz Aesthetic Rhea (10/04). Denn die etwas wärmeren Farben der Rhea kontrahierte die Superline nebst Hi-Cap mit ausgeprägterer Dynamik, einer stabileren Raumdarstellung

sowie etwas muskulöserem wie auch konturierterem Bass.

Dass die klangliche Ausrichtung der Superline beim Wechsel auf das Supercap erhalten blieb, verwunderte die Tester nicht. Dass diese Kombination nachvollziehbar bessere Ergebnisse lieferte, schon. So waren der Zuwachs an Dynamik, die stabilere Ortung einzelner Instrumente sowie der tiefere und genauere Bass klar vernehmbar, wodurch nun die Naim Superline mit Supercap *stereoplay* Referenz für MC-Tondosen ist. ■



Naim-Power

Das Hi-Cap bietet zwei 24-Volt-Spannungen, die sehr rasch sind und in der Superline auf die 25 internen Spannungsregler verteilt werden.

Mit dem Supercap wird die Superline vollkommen ausgereizt. Es benutzt zwölf unabhängige 24-Volt-Spannungen und noch 24 Volt extra für die Mute-Schaltung. So wird die Trennung der Versorgungsspannungen der einzelnen Signalstufen maximiert.

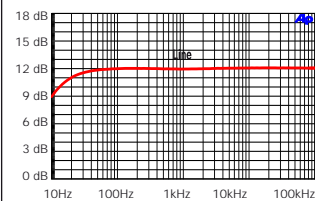
Naim Superline + Hi-Cap 4000 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Music Line, Rosengarten
Telefon: 04015/77050
www.music-line.biz
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 41,4 x H: 8,7 x T: 31,4 cm
Gewicht: 13,7 kg

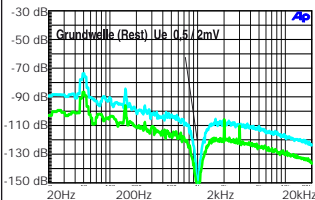
Messwerte

Frequenzgang



Sehr ausgewogen, festes 10-Hertz-Subsonic-Filter

Klirrspektrum bei $U_e = 0,5/2mV$



Erst bei erhöhter Amplitude (grün) werden Klirrkompontenten sichtbar

Rauschabstand MC (0,5 mV, 20 Ω) 80 dB

Verstärkung MC 64 dB

Übersteuerungsfestigkeit MC 4,4 mV

Eingangsimpedanz MC 8400 Ω
Widerstand und Kapazität mit Parallel-Adaptersteckern anpassbar

Ausgangswiderstand 50 Ω

Leistungsaufnahme Standby -
Betrieb 6,9 W

Bewertung

Klang MM/MC (max. 70 Pkt) --/61



Messwerte 9



Praxis 9



Wertigkeit 10



Die Kombination aus Superline und dem Netzteil Hi-Cap beeindruckt nicht nur mit extremer Rauscharmut, sondern zudem mit sehr natürlichen Klangfarben, lebendiger Musikalität und einer breiten, tiefen sowie stabilen Raumdarstellung.

stereoplay Testurteil

Klang Absolute Spitzenkl. 61 Punkte

Gesamturteil sehr gut 89 Punkte

Preis/Leistung sehr gut

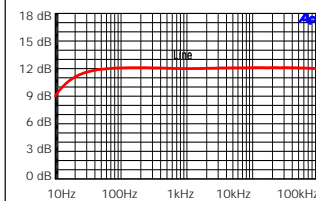
Naim Superline + Supercap 7700 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Music Line, Rosengarten
Telefon: 04105/77050
www.music-line.biz
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 63,9 x H: 8,7 x T: 31,4 cm
Gewicht: 18,4 kg

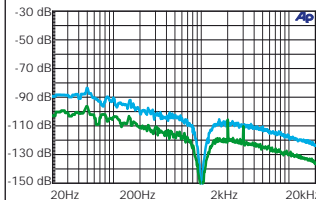
Messwerte

Frequenzgang



Sehr ausgewogen, festes 10-Hertz-Subsonic-Filter

Klirrspektrum bei $U_e = 0,5/2mV$



Sehr geringer Klirr, praktisch keine Störkomponenten

Rauschabstand MC (0,5 mV, 20 Ω) 80 dB

Verstärkung MC 64 dB

Übersteuerungsfestigkeit MC 4,4 mV

Eingangsimpedanz MC 8400 Ω
Widerstand und Kapazität mit Parallel-Adaptersteckern anpassbar

Ausgangswiderstand 50 Ω

Leistungsaufnahme Standby -
Betrieb 9,9 W

Bewertung

Klang MM/MC (max. 70 Pkt) --/62



Messwerte 9



Praxis 9



Wertigkeit 10



Das Supercap-Netzteil verhilft der Superline zu einem noch feiner gewobenen Klangteppich, nachvollziehbar mehr Dynamik und so zu ausdrucksvollerer Musikwiedergabe, wodurch sich diese Kombination *stereoplay Referenz* nennen darf.

stereoplay Testurteil

Klang Absolute Spitzenkl. 62 Punkte

Gesamturteil überragend 90 Punkte

Preis/Leistung sehr gut